

so erhält man eine neue Verbindung, die den Charakter einer Amidosäure besitzt. Dieselbe ist selbst in kochendem Wasser und namentlich in kochendem Alkohol nur sehr schwer löslich und krystallisirt aus ersterem in weissen, glänzenden Blättchen, die merkwürdigerweise die Fehling'sche Lösung nicht reduciren, sich aber beim Erhitzen für sich in einem Probirrohre ganz ähnlich den Zuckerarten verhalten.

Eine der zuletzt erwähnten ähnliche Säure haben wir mit nahezu gleicher Leichtigkeit auch vermittelst Maltose erhalten können.

Wir hoffen alsbald im Stande zu sein, ausführliche Angaben über die genannten und ähnliche Verbindungen veröffentlichen zu können.

68. Heinrich Kiliani: Vorläufige Mittheilung.

(Eingegangen am 24. Jan.; vorgetragen in der Sitzung von Hrn. F. Tiemann.)

Die vor Kurzem¹⁾ von mir beschriebene Arabinosecarbonsäure liefert bei der Reduction mittelst Jodwasserstoff neben einem bei 220° siedenden Lacton eine geringe Menge von normaler Capronsäure. Demnach hätte das Lacton der Arabinosecarbonsäure nicht die früher angenommene Formel $C_7H_{12}O_7$; seine Zusammensetzung entspräche vielmehr der Formel $C_6H_{10}O_6$, aus welcher sich fast genau derselbe Procentgehalt an Kohlenstoff und Wasserstoff berechnet wie aus $C_7H_{12}O_7$. Da ferner auch die Analyse der bei 158° schmelzenden Phenylhydrazinverbindung der Arabinose Zahlen ergab, welche ziemlich genau zu der Formel $C_{17}H_{20}O_3N_4$ passen, ist es sehr wahrscheinlich, dass das Molekül der Arabinose selbst nur 5 Kohlenstoffatome enthält. Ausführliche Mittheilung soll folgen, sobald die Untersuchung des ausgezeichnet krystallisirenden Oxydationsproductes der Arabinosecarbonsäure beendet ist.

München, den 21. Januar 1887.

¹⁾ Diese Berichte XIX, 3033.